



Yudansha

Ausarbeitung für die Prüfung zum 2. DAN Jiu-Jitsu
Michael Krainz
27.05.2011

Blickt man auf die Geschichte des Graduierungssystems der Gürtelfarben in den japanischen Kampfkünsten zurück, so ist festzustellen, dass erst im Jahre 1883 von Jigoro Kano ein Zwei-Rang-System eingeführt worden ist. Dieses setzt sich zusammen aus dem Kyu-System (Mudansha) und Dan-System (Yudansha). Hier wird zwischen Schülergraden und Meistergraden unterschieden.

Wörtlich übersetzt heißt Mudansha „Personen ohne Dan“ und setzt sich aus den folgenden Zeichen zusammen:

- mu** - nicht, nichts
- dan** - Rang im Budo-sport
- sha** - Person, jemand

Der Begriff Yudansha heißt wörtlich übersetzt „Personen mit Dan“ und setzt sich aus den folgenden Zeichen zusammen:

- yu** - besitzen
- dan** - Rang im Budo-sport
- sha** - Person, jemand

Das Zwei-Stufen-System von Jigoro Kano unterschied kurz gesagt zwischen Weißgurten und Schwarzgurten. In Japan trugen früher alle Schüler den weißen Gurt. Erst wenn sie aus der Sicht ihres Meisters die technische Reife erlangt hatten, erhielten sie nach Ablegung der Prüfung zum 1. Dan den schwarzen Gurt. Dies lag daran, dass die Schulen im Gegensatz zu heute relativ klein waren und der Meister jeden seiner Schüler kannte. Er wusste genau wie die technische und geistige Reife seiner Schüler war. Erst als die Schulen größer und öffentlich wurden und der private Unterricht in den einzelnen Familien dadurch abgelöst wurde, brauchte man ein überschaubareres Gürtelsystem. So entwickelte Jigoro Kano mit der Zeit sein Graduierungssystem weiter und führte ein 10-Stufen-System ein, in dem auch innerhalb der Mudansha verschiedene Stufen der Klassifizierung eingeführt wurden. Das Graduierungssystem diente auch dazu, Schüler innerhalb einer Ebene zu klassifizieren und sie entsprechend ihrem Kenntnisstand zu trennen sowie zu trainieren. Damit bezweckte er eine kontinuierlich messbare Weiterentwicklungsmöglichkeit seiner Schüler. Dies machte es auch für die Schüler interessanter bei der Sache zubleiben. Im Laufe der Zeit wurde dieses Graduierungssystem auch von anderen Kampfkünsten übernommen und auf deren Stile angepasst. Selbst die Dai Nippon Butoku Kai übernahm dieses Zwei-Rang-System von Jigoro Kano und führte es weiter. Im Kyu-Bereich wurden für die bessere Überschaubarkeit Farbgurte eingeführt.

Wir unterscheiden die Graduierungsgruppen im Jiu-Jitsu in drei Ebenen:

Mudansha – die Ebene der Schüler, in **Yudansha** – die Ebene der fortgeschrittenen Schüler mit Schwarzgurtgraden und **Kodansha** – Meister und Lehrer mit Schwarzgurtgraden. Auf die Ebene der Yudansha, welche auch Fokus dieser Ausarbeitung ist, wird nun näher eingegangen. Die Yūdansha bezeichnen eine Stufe von fortgeschrittenen Budo-Schülern, die berechtigt sind einen Schwarzgurt (kuro obi) zu tragen. Sie unterscheiden sich von den vorausgegangenen mudansha (Personen ohne dan, Kyugrade) prinzipiell dadurch, dass sie eine technische Grundausbildung abgeschlossen haben und nun über die Voraussetzungen verfügen, einen Kampfkunst-Weg (do) zu gehen. Ob sie dazu tatsächlich in der Lage sind, ist jedoch noch nicht entschieden.

Wer in der Stufe der Yudansha ankommt, hat die Aufmerksamkeit seines Lehrers (Sensei) geweckt. Doch er ist nicht am Ziel, sondern muss sich den Anforderungen seiner Kunst immer

wieder aufs Neue stellen. Ein Schüler, der regelmäßig übt, die technischen Voraussetzungen und die menschlichen Wertvorgaben der mudansha erfüllt, kann diese Stufe in ca. 6 Jahren erreichen. Voraussetzung dafür ist, dass er von seinem Sensei zur Prüfung für den 1. Dan aufgefordert wird.

Yudansha wird als der technische Meistergrad bezeichnet. Zur technischen Perfektion übt sich der Yudansha mit geistiger Voraussetzung (Shin) in der richtigen Haltung (Shi-sei) den Forderungen des Weges entsprechend gerecht zu werden. Die Yūdansha beinhalten die Dan-Grade 1 bis 4 (shodan, nidan, sandan und yondan) und unterteilen sich in zwei Hauptgruppen: omote (vordergründige Lehre) und ura (hintergründige Lehre).

Als Shodan oder 1. Dan wird der Grad des Suchenden nach dem Weg bezeichnet. Hier beginnt der Weg des Budo. Dieser Grad berechtigt zum Tragen des schwarzen Gürtels und ist der erste Meistergrad. Sho heißt klein und Dan = Grad und bedeutet „der suchende Schüler nach dem Weg“. Der Schüler (deschi) hat in mehrjähriger Praxis sein in der inneren Haltung sichtbar gewordenen Potenzial entwickelt. Er erkennt zunehmend, dass hinter der körperlichen Übung ein Weg zu Höherem als der reinen Beherrschung der Technik steht. Er ist aber weiterhin ein Suchender, weil er nur Vorahnungen von all dem haben kann. Sein Interesse, in der Verbindung von Geist und Technik eine Herausforderung zu sehen, seine Bereitschaft sich auf mehr einzulassen, zeichnen seinen ersten Dan aus. Dennoch besteht gerade jetzt die Gefahr, dass sein Geist sich ausruht und zufrieden ist, mit dem, was er glaubt, schon erreicht zu haben. In der Prüfung zum Shodan wird gefordert, dass alle grundlegenden Körperbewegungen und Techniken, mit erhöhter Kraft und korrekter Anwendung bei Grundkombinationen angewendet werden können.

Nidan oder 2. Dan bedeutet der Grad des Schülers am Anfang des Weges. Der Schüler steht noch am Anfang des Weges und hat nun die Bedingungen des Weges durch seine rechte Haltung verstanden. Er hat sich noch nicht endgültig entschlossen, den Weg mit all seinen Hindernissen zu gehen, weiß aber, worauf es ankommt. Der Schüler steht somit am Anfang seines Weges. Bei diesem Dangrad weiß der Schüler worauf es ankommt, seine innere Haltung bezeugt dies. Sein intensive Jiu-Jitsu Praxis und sein Studium des Weges befähigen ihn, über den vordergründigen Kampfsport-Kontext im Dojo hinaus die Kunst des Jiu-Jitsu zu verstehen, sogar zunehmend auf weitere Lebenssituationen zu übertragen. Am Anfang des Weges angelangt, erkennt er, was auf ihn wartet, aber er weiß auch, wie schwer der Weg noch wird. Der 2. Danträger läuft Gefahr seinen Anforderungen auszuweichen, sich nicht mehr als Schüler zu begreifen und sein Verständnis zu überschätzen. Auch mag ihn sein gutes technisches Können verleiten, sich zu profilieren. Wenn er diese Hürde nicht nimmt, vergibt er damit die Chance, wirklich den Weg weiterzugehen. Die Prüfung zum Nidan erfordert bei allen grundlegenden Körperbewegungen und Techniken, dass deren Anwendung in Übereinstimmung mit der Körperversanlagung des einzelnen Individuums geschieht.

Sandan oder 3. Dan ist der Grad des anerkannten Schülers. Er hat sich entschlossen den Weg der Kampfkunst, die er ausübt bis an sein Lebensende zu gehen. Der Meister erkennt ihn nun als wahrhaftigen „Wegschüler“ an. Hier beginnt der Eintritt in die Ha-Form. Den wahren Sandanträger erkennt man vor allem an seiner Haltung und seinen Handlungen und nicht nur an seinem technischen Fortschritt. Der Grad des Sandan, des anerkannten Schülers, bezeugt die Stufe, auf welche der Schüler unwiderruflich fest entschlossen ist, den Weg bis ans Lebensende zu gehen. Sein Wille und seiner Treue gegenüber dem Stil (Ryu), dem Weg (Do), der Schule, in dem er trainiert und dem Lehrer (Sensei) haben Kopf, Herz und Hand gleichermaßen gestärkt. Jiu –Jitsu ist ein wesentlicher Teil seines Lebens geworden. Immer mehr beginnt er, den Meister, der selber in ihm steckt, zu spüren. Nicht nur seine technische Expertenschaft, sein Wissen und sein echtes Verstehen, sondern vor allem seine innere Haltung befähigen ihn, eine gewisse Unabhängigkeit und Freiheit zu entwickeln.

In der Prüfung zum Sandan zeigt der Schüler seine Kenntnisse aller grundlegenden Körperbewegungen. Diese müssen in der Anwendung von Techniken unter verschiedenen Umständen und Bedingungen bewiesen werden.

Yondan oder 4 Dan ist der Grad des technischen Experten. Der Schüler hat nun die technischen und körperlichen Grenzen erreicht. Er weiß, dass er sich ab diesem Zeitpunkt auf einer anderen Ebene des Budoweges neuen Herausforderungen stellen muss. Der Yondan identifiziert sich nun vollkommen mit der Kunst, die er seit Jahren übt, in dem er die Budo-Philosophie und die Budotechnik miteinander verbindet. Der Yondan ist die Vorstufe zur wahren Meisterschaft, er steht vor dem Tor der echten Budomeisterschaft. Es ist der Dangrad des technischen Experten. Aber darüber hinaus ist Jiu-Jitsu wie eine Religion, ein Lebensprinzip geworden. Er hat seinen Weg im Budo endlich gefunden. Der Yondanträger ist in jeder Hinsicht kompetent, glaubwürdig und vorbildlich. Von diesem Zeitpunkt an hat er nicht nur Autorität, sondern er ist die Autorität.

In der Prüfung zum Yondan besitzt der Schüler hervorragende Kenntnisse der wichtigsten Körperbewegungen und Techniken und deren Anwendung in solch einem Grade, dass die Fähigkeit, andere zu unterrichten, erreicht wurde.

Ich bin jetzt seit dem 12. Lebensjahr im Budosport tätig. Mein Weg den ich bis hierhin bestritten habe, war auch nicht immer leicht. Mit 18 Jahren legte ich die Prüfung zum ersten Dan ab. Ich war lange auf dem Weg des „Suchenden“, doch jetzt weiß ich, dass ich den Anfang meines Weges gefunden habe und für die nächste Stufe, dem Nidan, bereit bin.

Quellennachweis:

Literatur: „Budo – Der geistige Weg der Kampfkünste“ ; Das Lexikon der Kampfkünste (Werner Lind)

Internet: www.budostudienkreis.de; www.tsvwaging.de; www.budopedia.de; www.yudansha.de; www.djju-nrw.de
www.aikiweb.com